

# Forstsicherheitsschuhe – s. 125

Geräte- und Verfahrenstechnik

## Forstmaschinenstatistik 2007 – noch einmal ein Erfolgjahr

Lars Nick

### Auch 2007 gestiegene Verkaufszahlen

Das Geschäftsjahr 2007 war vermutlich das vorerst letzte Boomjahr im Forstmaschinenmarkt. Die Folgen von Kyrill bescherten der Branche im vergangenen Jahr nochmals gestiegene Absatzzahlen. Im aktuellen Jahr 2008, dessen Zahlen in Kürze erhoben werden, wird sich das Neumaschinengeschäft nach einhelliger Meinung abgeschwächt haben. Insgesamt wurden 2007 über 500 Maschinen der hoch mechanisierten Holzernte auf dem deutschen Markt abgesetzt. Auf Basis dieser Verkaufszahlen kann davon ausgegangen werden, dass sich der deutsche Bestand an Harvestern weiter auf ca. 1400, der der Forwarder auf gut 2100 Maschinen erhöht haben dürfte.



Fachzeitung für  
Waldarbeit und  
Forsttechnik  
D 6050

60. Jahrgang

## Inhalt

Geräte- und Verfahrenstechnik	Forstmaschinenstatistik 2007 – noch einmal ein Erfolgjahr KWF-Arbeitsausschuss Waldbau und Forsttechnik tagte in Münden Geschichte der mobilen Holzerntemaschinen
Aus der Prüfarbeit	DPLF ab 2009 mit neuer Anschrift Neue Maschinenrichtlinie – Erwartungen der Prävention an die Normung
KWF-Tagung 2008	Die Forstmaschinen- und Neuheitenschau 2008 aus Sicht der Aussteller
Ergonomie und Unfallverhütung	Sicherheitsschuhe für die Forstwirtschaft
Messe und Märkte	KWF-Messekalender 2009
Veranstaltungsbericht	KWF zufrieden mit Special „Wertstoff Landschaftspflegeholz“ auf der EUROTIER Die Forest Technology Platform zu Gast beim KWF Schutz und Nutzung der Wälder – die zwei Seiten derselben Medaille Führungskräfte der forstlichen Maschinenbetriebe tagen im KWF
Termine	29. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz Revision der PEFC-Standards – runder Tisch im KWF
Mitgliederinformation	Führungsgremien der GEFFA-Stiftung neu besetzt 30 Jahre KWF e. V. in Groß-Umstadt – ein Grund zum Feiern Aus der Verwaltungsratssitzung
Personelles	60 Jahre Jörg Hartfiel
Beilage	KWF-Busreise zur ELMIA WOOD 2009

Wichtig ist jedoch nicht nur die bloße Zahl der Maschinen, sondern auch die Entwicklung der technischen Parameter. So lässt sich feststellen, dass die Forwarder, wie auch in den vergangenen Jahren, mit immer stärkeren Motoren ausgestattet werden. Immerhin haben inzwischen vier von zehn ausgelieferten Forwardern mehr als 130 KW unter der Haube. Die kleineren Forwarder unter 100 KW befinden sich kontinuierlich auf dem Rückzug.

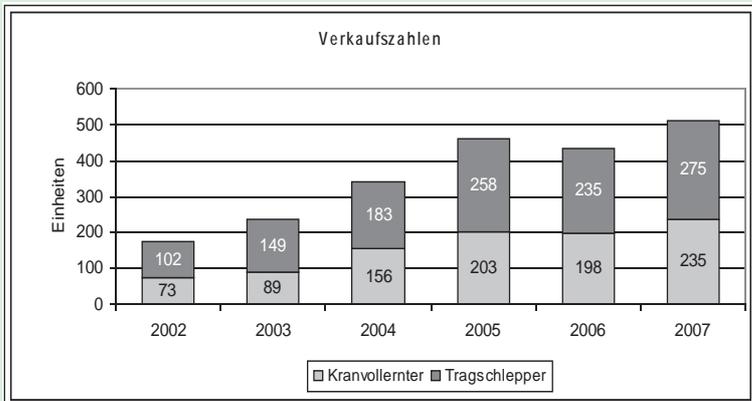


Abb. 1:  
Auch im Jahr 2007 wurden erneut sehr viele Forstmaschinen verkauft

Bei Harvestern hingegen haben die großen Maschinen mit über 170 KW Leistung erstmals seit drei Jahren kräftig zugelegt auf mittlerweile 48%, während „kleinere“ Maschinen (<140 KW) ihren Anteil halten konnten. Bei diesem Maschinentyp verliert seit zwei Jahren eindeutig die Mittelklasse. Schon bei der Motorleistung zeigt sich der Trend weg von dem „universellen“ Mittelklasseharvester hin entweder zu den starken Maschinen für das stärkere Nadelholz und die Laubholzernte oder eben zu den kleineren und preiswerteren Maschinen für die Schwachholzernte.

Bei den Anteilen der unterschiedlichen Nutzmassen der Forwarder hat sich ebenfalls der Trend vergangener Jahre fortgesetzt. Während die 10- und 9-Tonnen-Maschinen mittlerweile fast ein Schattendasein fristen, konnten die großen Forwarder mit 13 und mehr Tonnen Nutzlast ihren Marktanteil weiter auf 35 % erhöhen. Weiterhin populär – wenn auch mit nur ganz geringen Zuwächsen – sind die 11- bzw. 12-Tonnen-Maschinen mit jeweils ca. einem Viertel Marktanteil.

Auch die Eigengewichte der Forwarder haben zugenommen. Allerdings hat wegen der erhöhten Nutzmasse der Anteil der Maschinen mit einem aus Bodenschutzsicht günstigen Verhältnis von Nutzlast zu Eigenmasse zugenommen oder ist zumindest stabil geblieben.

### Reifendimension – steter Wandel

Seit drei Jahren steigt der Anteil der Forwarder mit einer serienmäßigen 700er Reifenausstattung langsam an und erreicht 2007 erstmals 23 %. Harvester mit 600er Reifen als Serienausstattung verlieren seit Beginn der Erhebung langsam aber kontinuierlich Anteile zugunsten von Raupenmaschinen und Maschinen mit breiteren Reifen.

Der Anteil der nicht mit 600er-Reifen bestückten Maschinen stieg von 24 % (2002) auf mittlerweile 43 % (2007).

Da die serienmäßige Reifenausstattung aufgrund der häufig abweichenden Kundenwünsche nicht sehr viel über die tatsächliche Reifenausstattung der verkauften Maschinen aussagt, bittet das KWF die an der Erstellung der Statistik beteiligten Hersteller und Händler seit drei Jahren um eine grobe Einschätzung der Anteile unterschiedlicher Reifendimensionen an den tatsächlichen Verkäufen.

Demnach haben Harvester, die zumindest teilweise mit Reifen über 700 mm bestückt waren, ihre im Vorjahr verlorenen Marktanteile zurück gewonnen und liegen aktuell wieder bei 81%.

Bei den Forwardern sind in diesem Jahr deutliche Verschiebungen zu verzeichnen. Maschinen, die tatsächlich mit „700er“ Reifen oder breiter ausgestattet sind, steigern ihren Verkaufsanteil von 60 auf 76 %.

### Kräne und Aggregate

Die Entwicklung der Bruttohubmomente hat sowohl bei Forwardern als auch bei Harvestern nach einer mehr oder minder deutlichen Konsolidierung im vergangenen Jahr erneut an Dynamik gewonnen. Schwächere Kräne (<160 kNm) behalten bei den Harvestern weiterhin ihren Anteil, starke Kräne (>180 kNm) haben ihren Anteil von 32 % auf 43 % erhöht.

Die Schwenkmomente der Forwarderkräne wachsen weiter deutlich.

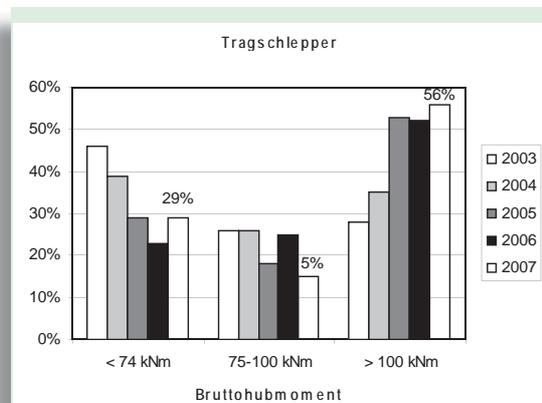


Abb. 2:  
Bruttohubmomente der Forwarder legen nochmals zu

### Die Trends bei Forwardern, Harvestern und Seilschleppern

Insgesamt lässt sich aus der Forstmaschinenstatistik des Jahres 2007 ablesen, dass die Forwarder noch einmal größer und vor allem kräftiger geworden sind. Hier hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt, kleinere Maschinen verlieren deutlich Marktanteile.

Der Trend bei den Harvestern ist ähnlich, unterscheidet sich aber in Feinheiten. Die großen und starken Maschinen haben mittlerweile einen erheblichen Anteil von ca. 40% am Harvester-Markt, der in 2007 nach mehreren Jahren der Konsolidierung nochmals angestiegen ist, jedoch weniger ausgeprägt als bei den Forwardern. Die kleineren Maschi-

nen zeigen – anders als bei den Forwardern – nach Zuwächsen im vorangegangenen Jahr in 2007 eine Stabilisierung und keinen Rückgang. Die Zuwächse im Bereich der starken Maschinen erfolgten somit vorrangig zu Lasten der mittleren Größen. Dieser Trend zeigt sich nun schon im dritten Jahr recht ausgeprägt.

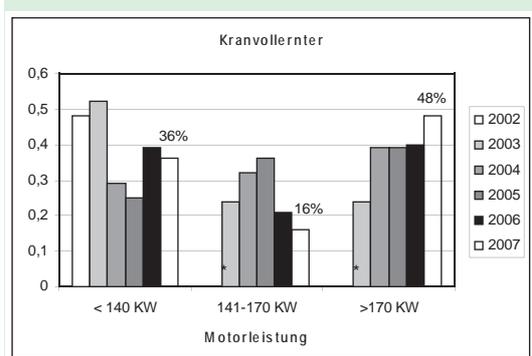


Abb. 3: Der Harvestermarkt wächst an seinen Rändern – hier am Beispiel der Motorleistung

### Marktbedeutung

Abschließend wird die Marktbedeutung der Forstmaschinen ermittelt. Bei der Interpretation der

Zahlen muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Preise i.d.R. die Serienausstattung der Maschinen ohne Rabatte beschreiben. Der individuelle Verkaufspreis kann von diesen Werten abweichen und dürfte ausstattungsbedingt meist höher sein.

Die durchschnittlichen Werte können 2007 mit 358 000 € für Harvester und 209 000 € für Forwarder angegeben werden. Daraus ergibt sich ein Gesamtinvestitionsvolumen für die Neubeschaffung von ca. 91,3 Mio. € für Harvester und 57,5 Mio. € für Forwarder. Damit sind die durchschnittlichen Maschinenpreise gegenüber 2006 um etwa 3 – 3,5 % gestiegen. Der Umsatz ist 2007 im Harvester-geschäft um gut 33 % gestiegen, bei Forwardern um ca. 20 %.

An dieser Stelle sei nochmals allen an der Forstmaschinenstatistik beteiligten Firmen recht herzlich gedankt.

Die ausführliche Statistik mit Grafiken und Tabellen kann beim KWF (Spremlinger Straße 1, 64820 Groß-Umstadt, Tel. 0 60 78/7 85 62) bezogen werden.

Lars Nick,  
KWF Groß-Umstadt

## KWF-Arbeitsausschuss Waldbau und Forsttechnik tagte in Münden

Geräte- und Verfahrenstechnik

Am 17. und 18. September 2008 war der KWF-Arbeitsausschuss Waldbau und Forsttechnik zu Gast in Münden beim dortigen niedersäch-

sischen Forstamt. Neben der Nachbereitung der KWF-Tagung, stand auch der Arbeitsplan für 2009 auf der Tagesordnung.

Es ist beschlossene Sache, dass ab 2009 ein Forstunternehmer als weiteres Mitglied in den Ausschuss aufgenommen wird. Die Kompetenz der Ausschussarbeit soll so um diesen wichtigen Bereich erweitert werden.

Der Arbeitsausschuss wird sich in 2009 mit dem **Schutz gegen Wildschäden** befassen. Aktueller Hintergrund dieses Thema aufzugreifen ist die Tatsache, dass Wildschäden bei PEFC-Audits an der Spitze der Beanstandungen stehen. Es ist die Frage zu beantworten, welche kurzfristigen Maßnahmen die Verjüngung sichern. Ziel ist, in einer KWF-Broschüre die Informationen zu technischen Verfahren, deren Anwendung, Erfolgsaussichten und Kosten zusammenzustellen.

Als zweites Schwerpunktthema steht die **Qualitätssicherung** bei Waldarbeit und Forsttechnik auf der Agenda. Einerseits ist für die Qualitätssicherung bei der Starkholznutzung die Frage zu beantworten, was Schäden am Bestand bzw. der Verjüngung überhaupt sind (z. B. Fällungs- und Bringungsschäden), wie sie entstehen und wie bzw. mit welchen Instrumenten die Schäden verhindert werden können. Andererseits spielt die Qualitätssicherung bei manuellen Tätigkeiten vor dem Hintergrund, dass zunehmend Fachpersonal abgebaut wird und im manuellen Einsatzbereich der Forstunternehmer enorm an Bedeutung gewinnt, eine wichtige Rolle. Ziel ist die Erarbeitung operativer und über Waldbesitzgren-

zen hinaus geltender Kriterien. Schließlich wird die **Wertästung von Laubholz**, durch welche die Wertentwicklung einzelner ausgesuchter Laubbäume gesteigert und die Produktionszeit verkürzt werden kann, ein Arbeitsschwerpunkt des Ausschusses sein. Das Arbeitsergebnis wird in Form einer neuen KWF-Broschüre vorgestellt.

Der Leiter des Forstamtes Münden, Herr Dr. Schmidt-Langenhorst, stellte am zweiten Tag anhand einiger Exkursionsbilder die Kulturbegründung nach Kyrill sowie die Jungwuchspflege der Eiche vor.



Dr. Schmidt-Langenhorst vom nds. Forstamt Münden gibt dem KWF-Arbeitsausschuss Waldbau & Forsttechnik Erläuterungen zum Thema Räumung und Kulturbegründung auf einer Kyrillfläche.

# Geschichte der mobilen Holzerntemaschinen-technische Grundlegung, Technikentwicklung und umfassendes Nachschlagewerk in Einem

**Besprechung des Buches „Geschichte der mobilen Holzerntemaschinen“ von Manfred Fleischer, erschienen im Projekte-Verlag Cornelius in Hal-**

Nach der „Geschichte der Motorsäge“ (erschieden 2004 im Forstfachverlag Scheeßel-Holzwege, 2. Auflage 2007) legt Manfred Fleischer hiermit die zweite Monografie über die beiden wichtigsten forstlichen Arbeitsmittel vor, die Erntetechnik, Logistik, Wirtschaftlichkeit, Ergonomie und Arbeitsbedingungen in der Forstwirtschaft weltweit revolutioniert haben. Und die Revolution geht weiter, denn der Autor beschreibt nicht eine abgeschlossene Entwicklung mit all ihren Facetten und der Vielfalt der technischen Lösungen, sondern macht darüber hinaus die Dynamik der bisherigen Entwicklung und des sie befördernden technisch-konstruktiven „Trial-and-Error“ nachvollziehbar. Somit sieht er in dem Erreichten auch nur einen zwischenzeitlichen Stand einer noch jungen Maschinenkategorie, die er behandelt.

Entstanden ist ein umfassendes Werk, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, weil die Generation der technisch versierten Forstwissenschaftler, die den entscheidenden Zeitraum überblicken und teilweise mit gestaltet haben, kleiner wird und bald nicht mehr zur Verfügung steht. Verständlicherweise fokussieren sich die aktiven Wissenschaftler und Praktiker auf die aktuellen Entwicklungen, diese sind jedoch bis 2005 erfasst und werden durch einen Ausblick in die Zukunft ergänzt, in der noch viele beschriebene Ideen und Ansätze abzarbeiten sind. Bei der langen Lebensdauer der Maschinen und einer instand haltenden Wartung sind viele ältere Produkte auch heute noch im Einsatz oder dürften bei einer Mobilisierung, veranlasst durch die regelmäßigen Kalamitäten, für einen längeren Zeitraum im Wald noch anzutreffen sein.

In zwei einleitenden Abschnitten werden die konstruktiven Ansätze und Möglichkeiten für Antrieb und Fortbewegung sowie für die verschiedenen erntetechnischen Teilarbeiten – Abtrennen vom Stock, Ablängen, Entasten, Vermessen, Transport – dargestellt, um sodann die diversen technischen Realisationen in einzelnen Ländern bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu besprechen. Es folgt ein längerer Abschnitt über die Erntemaschinen der Jahre 1950 bis etwa 1970, getrennt für Mittel- und Nordeuropa, Nordamerika und Russland. Den Hauptteil mit 170 Seiten bilden die folgenden dreieinhalb Jahrzehnte bis 2005, unterteilt in zwei Zehnjahresabschnitte und den jüngsten Zeitraum ab etwa 1990 jeweils mit Schwerpunkt auf dem deutschsprachigen Raum. Den Durchbruch zu

**le, 366 Seiten, mit 47 Tabellen, 228 Abbildungen, Zeittafel, Literatur- und Sachwörterverzeichnis (vgl. Ankündigung in den FTI 3-4/2008, S. 41).**

dem heute erreichten hohen Entwicklungsstand brachten einerseits die Kombination aller Ernte- und Aufarbeitungsfunktionen in einem Aggregat, dem Harvesterkopf, dieser von den Arbeitsgassen aus positioniert durch einen Kran von heute i.d.R. nicht unter 10 m Auslage, auf geländegängigen i.d.R. hydrostatisch angetriebenen knickgelenkten meist 6- oder 8-Rad-Trägerfahrzeugen bzw. in steilem Gelände auch mit Kettenfahrwerken. Voraussetzung hierfür sind Hydraulikantriebe und Kraftübertragungen einerseits und eine sich laufend verfeinernde Elektronik.

In zwei abschließenden Abschnitten werden Rahmenthemen des Einsatzes von mobilen Holzerntemaschinen wie Arbeitsorganisation, Feinerschließung, Verfahrenstechnik, waldbaulich-ökologische Aspekte und Ergonomie behandelt sowie ein Zukunftsausblick gegeben.

Mit dieser Monografie schöpft der Autor aus seiner Arbeit in Forschung und Lehre während rd. vier Jahrzehnten und schließt für die mobile Erntetechnik die bestehende Lücke zur „Forstmaschinenkunde“ von E.G. Strehlke u.a. (1970) und zu den ostdeutschen Standardwerken „Grundlagen der Forsttechnik und Forsttechnologie“ von W. Pampel (1978) sowie „Fachwissen des Forstingenieurs. Grundlagen der Forsttechnik“ von H. Robel, J. Graupner, W. Schulz u.a. (1982). Dabei bedient er sich durchgehend einer klaren Begrifflichkeit und Systematik bzw. arbeitet diese ebenso heraus, wie er mit einer beeindruckenden Detailtreue und Vollständigkeit alle wichtigen technisch-konstruktiven Lösungen beschreibt. Es ist dadurch ein aktuelles Standardwerk entstanden, das sowohl die technischen Grundlagen, Zusammenhänge, Einsatzbedingungen und Einsatzwirkungen und die zugrundeliegenden Mechanisierungskonzepte enthält als auch ein umfassendes nach Zeit- und Einsatzräumen sowie technischen Konstruktionsprinzipien gegliedertes Lexikon der mobilen Holzerntetechnik weltweit darstellt.

Das Buch stützt sich auf eine Fülle von Literaturquellen, bei denen es sich allerdings z.T. um bereits vorverdichtete Sekundärliteratur handelt. Die Arbeit mit dem Buch erleichtern verschiedene Verzeichnisse: neben dem genannten Literaturverzeichnis ein Bild-, ein Tabellen- und ein Sachwortverzeichnis, ergänzt durch eine Zeittafel. Das Buch ist hervorragend lektoriert, so dass nur wenige, aber nie sinnentstellende Druckfehler und wenige fehlerhafte Bildverweise durchgeschlüpft sind.

Eine Anregung für eine evt. inhaltlich fortgeführte Auflage wäre, zusätzlich ein Register der im Buch beschriebenen und abgebildeten Maschinenfabrikate anzufügen. Denn neben vielem mehr ist das Buch letztlich auch ein katalogartiges Nachschlagewerk. Das Buch wird für den Konstrukteur und den interessierten Praktiker ebenso wie für den Wissen-

schaftler und die Technik- bzw. Forststudierenden eine unverzichtbare Lektüre sein, die einführt und Überblick verschafft und ein zentrales Aktionsfeld im Rahmen der praktischen Forstwirtschaft und der wissenschaftlichen Forstwirtschaftsgeschichte abdeckt.

Klaus Dummel,  
Groß-Umstadt

## DPLF ab 2009 mit neuer Anschrift

Aus der Prüfarbeit



Das KWF betreibt seit 1993 zusammen mit dem Bundesverband der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (BLB) und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) die Deutsche Prüfstelle für Land und Forsttechnik, DPLF. Die Prüfstelle bot und bietet den Herstellern die Möglichkeit, vorgeschriebene Sicherheitsprüfungen an ihren Produkten (z.B. Motorsägen, Schnittschutzeinlagen oder Gelenkwellenschutz) durchführen zu lassen. Dazu ist die DPLF bei der Europäischen Union durch die Bundesregierung als sogenannte Notifizierte Stelle gemeldet. Auch das GS-Zeichen, das der Verbraucher auf vielen Produkten findet, vergibt die DPLF für Produkte, die in Land- und Forstwirtschaft Verwendung finden.

Da der BLB aufgrund der Neustrukturierung und der geänderten Rechtsform als Körperschaft des öffentlichen Rechts neue Wege gehen wird, wird ab 1.1.2009 die Zertifizierungsstelle der DPLF von den beiden Partnern DLG und KWF künftig gemeinsam betrieben. Die erforderlichen Schritte zur Reakkreditierung sind bei der zuständigen Zentralstelle der Länder für Sicherheit (ZLS) bereits eingeleitet worden. Während die Prüflabore in gewohnter Weise unverändert weiter arbeiten, wird durch die beiden Partner DLG und KWF eine neue Zertifizierungsstelle aufgebaut. Die erforderliche Begutachtung der neuen Organisation durch die ZLS ist für Anfang Dezember terminiert, so dass gewährleistet ist, dass die DPLF dann ihre Arbeit nahtlos von Groß-Umstadt aus fortsetzen kann. Allen Kunden der DPLF werden sämtliche Dienstleistungen auch weiterhin in vollem Umfang zur Verfügung stehen. Lediglich die Anschrift der Zertifizierungsstelle ändert sich:

Deutsche Prüfstelle für Land- und Forsttechnik  
Max-Eyth-Weg 1, 64823 Groß-Umstadt

## Neue Maschinenrichtlinie – Erwartungen der Prävention an die Normung

**Die Kommission für Arbeitssicherheit und Normung (KAN) hat wegen der erforderlichen Überarbeitung der Maschinenrichtlinie gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) am 27. – 28. Mai 2008 in München eine europäische Konferenz**

**veranstaltet. Neben dem Informations- und Gedankenaustausch diente die Veranstaltung dazu, den KAN-Bericht 40 „Die neue Maschinenrichtlinie. Änderungen infolge der Neufassung: Gegenüberstellung und Kommentare“ [FN4] bekannt zu machen.**

Hervorgehoben wurde, dass der Normung ein hoher Stellenwert bei der Umsetzung der geänderten Rahmenbedingungen zukommt. Die harmonisierten europäischen Normen müssen an die geänderten oder exakter gefassten Zielsetzungen der neuen Richtlinie angepasst und wenn nötig ergänzt werden. Es wurde deutlich, dass das Normenwerk infolge der mit der Revision der Maschinenrichtlinie verbundenen Änderungen nicht nur formal anzupassen ist.

Bei der Umsetzung der Richtlinienvorgaben in untersetzende Normen der ersten Generation kam es

vor allem darauf an, sämtlichen Risiken, die durch inhärente Sicherheit nicht vermieden werden konnten, möglichst durch zusätzliche Schutzmaßnahmen, wie zum Beispiel eine vollständige Kapselung beweglicher Teile, zu begegnen. Mittlerweile haben die Erfahrungen mit diesem Ansatz gezeigt, dass für bestimmte Situationen eine neue Herangehensweise angemessen sein kann. Nach der Vermeidung der Gefährdungen an der Quelle sind in diesen Fällen bei Normen der nächsten Generation eine nachvollziehbare Logik des Zusammenwirkens verschiedener Maschinenelemente und ein Optimum

aus Sicherheit und Bedienungsfreundlichkeit anzustreben. Diese tragen dazu bei, dass der Anwender nicht zu Manipulationen und Fehlanwendungen aus Zeitersparnis verleitet wird und er, z.B. mit Hilfe von Sonderbetriebsarten, jederzeit die Prozesse beherrschen und eingetretene Betriebsstörungen kompetent und sicher beheben kann. Voraussetzung für das Erreichen dieser Zielsetzung ist ein klares Verständnis im Umgang mit Risiken, die sich konstruktiv nicht vermeiden lassen.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld, das in der kommenden Generation der Normen anders und ausführlicher behandelt werden muss, ist die Ergonomie. Eine stärkere Berücksichtigung ergonomischer Gestaltungsgrundsätze ist allerdings nicht in der ersten Phase der Normenanpassung zu erwarten, da die zuständigen Fachgremien zunächst zu einem konkreten Grundverständnis der Gefährdung aufgrund

unzureichender ergonomischer Gestaltung gelangen müssen. Oft kann aus bestehenden Ergonomienormen für konkrete Gestaltungsaufgaben keine eindeutigen Lösungen abgeleitet werden. Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten wurde die Stärkung der Marktüberwachung angemahnt.

(gekürzte Fassung aus KAN-Brief 3/08)

FN2 Sämtliche Vorträge der Konferenz sind unter [www.kan.de](http://www.kan.de), Webcode D4007 abrufbar.

FN4 Abrufbar unter [www.kan.de](http://www.kan.de), Webcode D3041

Norbert Breutmann  
n.breutmann@bda-online.de

## Die Forstmaschinen- und Neuheitenschau 2008 aus Sicht der Aussteller

**Die Ergebnisse der am letzten Messetag durchgeführten Ausstellerbefragung auf der Basis von 165 ausgefüllten Fragebögen. Die ausführliche**

Die KWF-Tagung 2008 in Schmallenberg im Herzen des Sauerlandes hat mit neuen Rekordzahlen zu Besuchern und Ausstellern trotz schwieriger Rahmenbedingungen für viele positive Schlagzeilen gesorgt und die Position der Veranstaltung als eine der weltweit führenden internationalen Leitmesse für Forsttechnik eindrucksvoll bestätigt.

Diese erfreuliche Entwicklung birgt allerdings auch hohe organisatorische Risiken, zumal die Anforderungen an die Lage, Gliederung und Infrastruktur des Tagungsgeländes mit zunehmender Größe exponentiell steigen. Die Organisation wird dabei erheblich erschwert durch die in einem Waldge-

**Analyse der Besucherbefragung auf Grundlage von nahezu 2000 Interviews lesen Sie in der nächsten Ausgabe.**

lände in Deutschland zwangsläufig bestehenden rechtlichen und sachlichen Restriktionen.

Vor diesem Hintergrund sind ein konstruktiver kritischer Rückblick und insbesondere die Betrachtung von Stärken aber auch Risiken des bestehenden Konzeptes ein wesentlicher Schritt in der Vorbereitung der nächsten großen KWF-Tagung 2012.

**Die 14. und 15. Große KWF-Tagung im Vergleich (2004 FKM-geprüft; 2008 in Prüfung)**

Die verkehrsmäßige Erreichbarkeit des Tagungsstandortes Schmallenberg für Besucher und Aus-

**Tabelle 1: Aussteller und Besucher im Vergleich 2008 gegenüber 2004**

	2004	2008	Zuwachs
Aussteller gesamt	364	515	40 %
Aussteller Ausland	91	147	63 %
Aussteller Inland	273	368	34 %
Verkaufte Netto m <sup>2</sup>	38 545	58 000	50 %
Besucher FNS	34 144	43 115	26 %
Aussteller international	16 Länder	24 Länder	

steller kritisierten 43 % der befragten Firmen. Das war das Vierfache gegenüber 2004 in Groß-Umstadt. Ausschlaggebend für dieses Votum waren in erster Linie die Ferne zu den Autobahnanschlüssen und das für große Verkehrsströme nicht ausreichend ausgelegte Straßennetz des Hochsauerlandkreises. Ein weiterer Kritikpunkt war die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und die für eine internationale Messe zu großen Entfernungen zu Flughäfen.

Gute Noten erhielt im Gegensatz dazu der gut organisierte und reibungslos laufende Großparkplatz von 15 Hektar direkt am Haupteingang des Messegeländes. Den Besuchern mussten nach der langen Anfahrt keine zusätzlichen längeren Wartezeiten zugemutet werden.

Deutliche Kritik äußerten die ausstellenden Firmen an der Organisation des Aufbaues. Hier gab es am letzten Auftag z. T. sehr lange Wartezeiten für die ankommenden Aussteller. Hauptursachen hierfür waren zum Einen eine in dieser Höhe noch nie dagewesene Anlieferungs Spitze am letzten Tag - es wurden knapp 1000 Lieferfahrzeuge gezählt - sowie verkehrstechnische Restriktionen des Tagungsraumes. So war z. B. die Kapazität der Kreisstraße zur LKW-Annahme dem Verkehrsandrang nicht gewachsen. Den zweiten Flaschenhals bildete das einspurige Verkehrsnetz innerhalb des Messegeländes.

Wieso kam es aber zu der genannten Anlieferungs Spitze, obwohl alle Firmen bei ihren Ortsterminen, in mehreren technischen Anschreiben und auf den Internetseiten für Aussteller explizit auf die schwierigen Bedingungen am letzten Tag hingewiesen wurden? Eine wesentliche Ursache war die große Anzahl an neuen Ausstellern (Zuwachs 40%) ohne größere Messeerfahrung bzw. ohne jede Erfahrung mit den Besonderheiten einer Messe im Wald. Für sie wird in Zukunft eine intensivere Unterstützung und Beratung bei der Messenvorbereitung eingeplant.

Weitere Ordnungsmaßnahmen, wie beispielsweise die Einführung früherer verbindlicher Aufbauzeitfenster, müssen mit dem KWF-Firmenbeirat noch ausführlich beraten werden.

Trotz dieser nachvollziehbar schwierigen Bedingungen beim Aufbau, stellen die Firmen den Mitarbeitern des KWF ein sehr gutes Zeugnis aus. 83% fühlten sich gut betreut und lediglich 3% waren nicht zufrieden. Dieses positive Ergebnis freut uns natürlich besonders, spiegelt es doch das große Engagement jedes Einzelnen während dieser extrem belastenden Tage wider.

Ebenfalls sehr positiv beurteilten die Aussteller die Leistungen unserer Dienstleister auf dem Messegelände. Mit einer Ausnahme erreichten alle mit uns zusammenarbeitenden Unternehmen deutlich bessere Noten als 2004 in Groß-Umstadt. Die „nur“ identische Bewertung der Spedition ist vor dem Hintergrund der angesprochenen schwierigen Lage beim Aufbau ebenfalls bemerkenswert!

„Waren Sie mit Ihrem Standplatz zufrieden?“ beantworteten knapp 80 % der befragten Aussteller

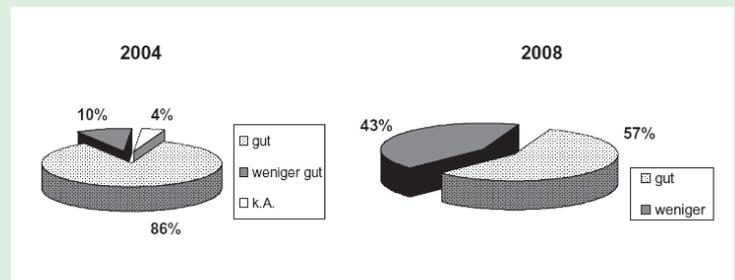


Abb. 1: Verkehrsmäßige Erreichbarkeit für Aussteller und Besucher

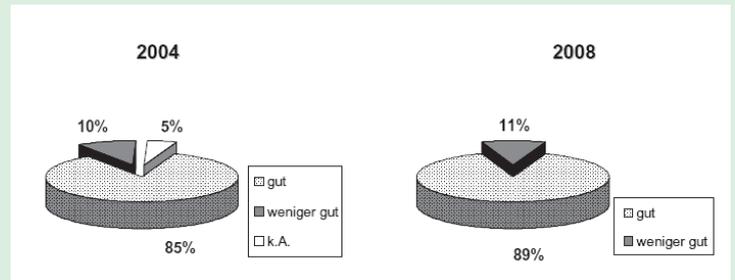


Abb. 2: Beurteilung der Parkplätze

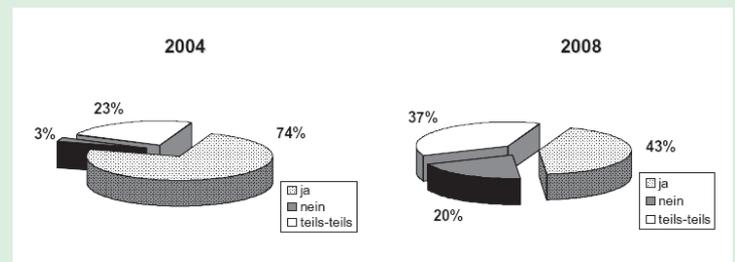


Abb. 3: Zufriedenheit mit der Organisation und dem Ablauf des Auf- und Abbaues

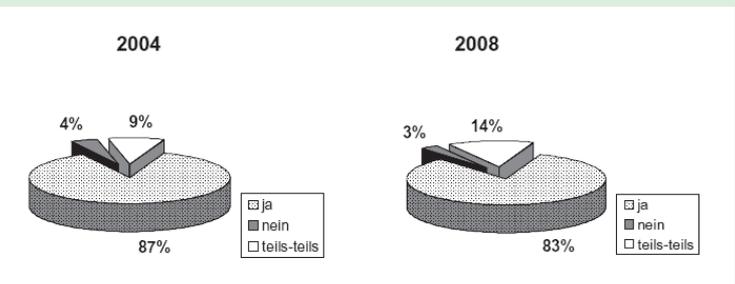


Abb. 4: Zufriedenheit mit der Betreuung durch das KWF-Personal.

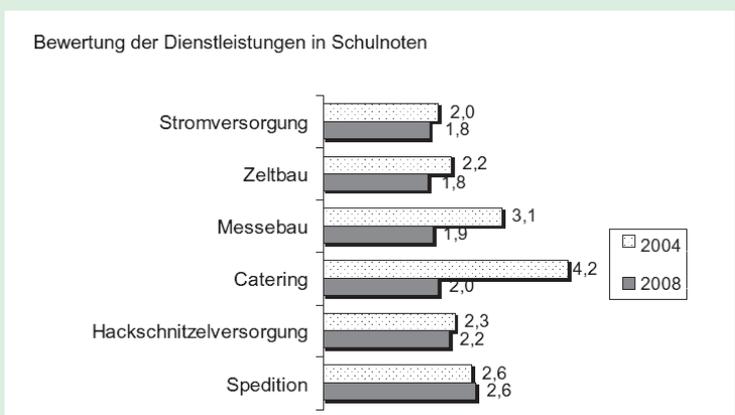


Abb. 5: Bewertung der Dienstleistungen

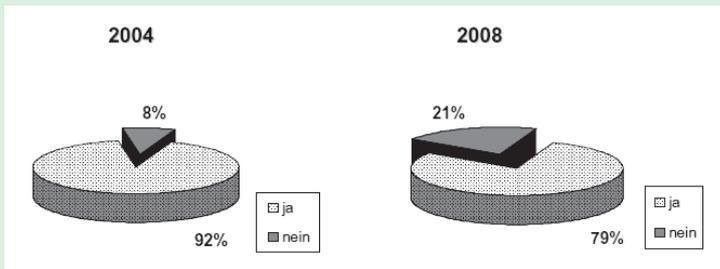


Abb. 6: Zufriedenheit mit dem Standplatz

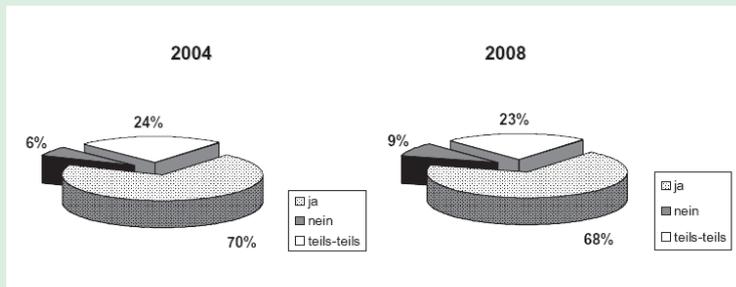


Abb. 7: Zufriedenheit mit dem Besucherandrang

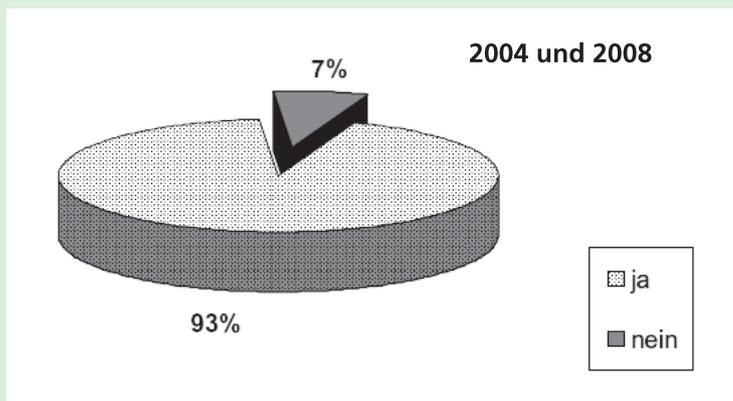


Abb. 8: Erfolg der Veranstaltung

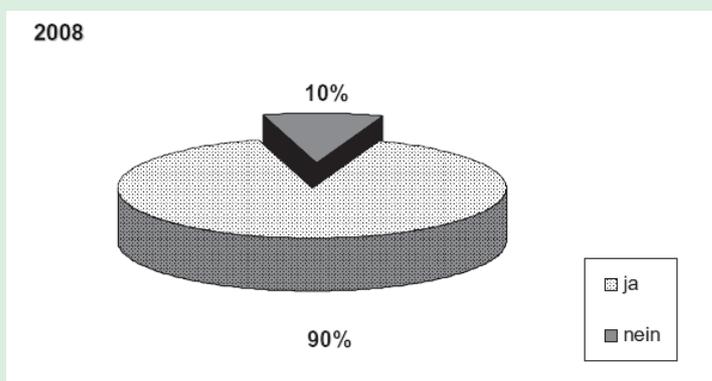


Abb. 9: Teilnahme in vier Jahren

mit ja. Dieser Wert liegt 13% unter dem Votum von 2004. Hauptkritikpunkte der nicht zufriedenen Firmen waren die im Vergleich zu früher sehr genau und damit weniger großzügig gemessenen Standflächen sowie, insbesondere bei Neuausstellern, Probleme mit der Beschaffenheit der Standflächen auf gewachsenem Waldboden.

Die schärfere Vermessung insbesondere der Standfronten ist eine zwangsläufige Folge der gewachsenen Größe der Veranstaltung, bei der mehr Firmen auf dem nicht erweiterbaren Rundkurs von 5,5 km Gesamtlänge zu platzieren waren. Um die angesprochenen Probleme von Neuausstellern mit den Standbedingungen im Wald zu minimieren, denken wir darüber nach, künftig die Wahrnehmung der jedem Aussteller vor der Messe zur Besprechung aller organisatorischen und technischen Einzelheiten angebotenen Ortstermine auf dem Messegelände als Bedingung für die Annahme der Anmeldung zu machen.

Große Zufriedenheit herrschte bei den befragten Firmen hinsichtlich des Besucherandranges. Lediglich 9% der Aussteller waren nicht zufrieden. Dennoch liegt dieses positive Votum auf einem etwas tieferen Niveau als 2004. Angesichts eines Besucherzuwachses von 26% war dies zunächst ein von uns nicht erwartetes Ergebnis. Verständlich wird es jedoch, wenn man den Besucherzuwachs von 26% dem Ausstellerzuwachs von 40% gegenüberstellt.

Die alles entscheidende Frage für jeden Aussteller aber lautet: „*War die Veranstaltung für Ihr Unternehmen ein Erfolg?*“ Und diese Gretchen-Frage beantworteten 93% und damit exakt genauso viele wie 2004 mit ja! Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher unter Berücksichtigung der Tatsache, dass bereits zum Zeitpunkt der KWF-Tagung die in der gesamten Wirtschaft nachlassende Investitionsbereitschaft zu spüren war.

Von den befragten Firmen gaben 90% an, auch in vier Jahren wieder mitmachen zu wollen. Berücksichtigt man, dass unter den Ausstellern auch zahlreiche regionale Firmen, für die eine Teilnahme an einem weiter entfernten Standort wenig Sinn macht, vertreten waren, kann dieses Votum als eindrucksvolle, breite Zustimmung für das bewährte Tagungskonzept und damit auch für die umgesetzte Grundidee einer praxisnahen Demo-Messe im Wald verstanden werden.

Das KWF wird mit dem fachkundigen Rat der Vertreter seines Firmenbeirates alles daransetzen, auch die Forstmaschinen- und Neuheitenschau der 16. KWF-Tagung 2012 zur internationalen Leitveranstaltung und zum fachlichen Highlight der Branche zu machen und die große organisatorische und logistische Herausforderung an einem neuem Standort zu stemmen.

Reiner Hofmann,  
KWF Groß-Umstadt

Jörg Hartfiel

Mit Einführung Europäischer Normen wurden Schuhe für gewerbliche und sonstige Arbeitsbereiche in Sicherheitsschuhe, Schutzschuhe und

Berufsschuhe eingeteilt. Damit erschien die Verwirrung perfekt, aber die Lösung war einfacher als es zunächst den Anschein hatte.

## Einsatzbereich von Forstsicherheitsschuhen

Der KWF-Prüfausschuss „Arbeitsschutzausrüstungen hat sich lange mit dem Thema „Einsatzbereiche für Forstsicherheitsschuhe“ befasst. Letztlich ist der Entschluss entstanden, die früher übliche Dreiteilung der Einsatzbereiche in „einfache“, „mittlere“ und „schwierige“ Geländebedingungen zu Gunsten einer Zweiteilung in „einfache bis mittlere“ und „mittlere bis schwierige“ Geländebedingungen, mit der Begründung, dass es wirklich einfache Geländebedingungen in der Forstwirtschaft nicht mehr gibt, aufzugeben.

Mit veränderten Rahmenbedingungen (z. B. durch Naturnahe Waldwirtschaft, Sturmereignisse, ganzjährige Holznachfrage) haben sich auch die Anforderungen an das Schuhwerk verändert.

Die Tagesgestrecken in den veränderten Einsatzgebieten werden höher (z. B. durch Einzelbaumnutzung in Naturverjüngungsbeständen) und das Risikopotenzial durch liegendes Holz oder Totholz ist stark erhöht.

Sicherheitsgummistiefel werden immer weniger getragen. Damit erhöht sich die Tragedauer von Sicherheitsschuhen pro Jahr. Das erhöht aber zugleich die Nässe- und Wärmebelastung der Schuhe bzw. Füße (Fußschweißbildung).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Materialbelastung der Schuhe immer größer wird.

Auch Fehltritte und Umknicken häufen sich. Durch das viele Rest- und Totholz, welches in den Beständen verbleibt, wird die Stolper- und Sturzgefahr größer. All diese Faktoren lassen sich mit einfachem Schuhwerk heute nicht mehr ausgleichen. Die Anforderungen an das Schuhwerk für die Waldarbeit sind damit gestiegen.



Abb. 1:  
Kein Vergleich zu heute - ein „alter“ Sicherheitsschuh

## Sicherheitsschuhe damals und heute

*Sicherheitsschuhe* entsprechen heute den aus der alten deutschen DIN-Norm 4843 bekannten

Schutzschuhen und sind damit Schuhe der höchstmöglichen Schutzstufe und nur diese kommen in der Forstwirtschaft zum Einsatz.

Die in den europäischen Normen genannten *Schutzschuhe* bieten Schutz gegen mittlere Belastungen. Diese Art von Schuhen kommt in der Forstwirtschaft nicht zum Einsatz.

Das als *Berufsschuhe* bezeichnete Schuhwerk soll dort zum Einsatz kommen, wo früher eher normale Straßenschuhe verwendet wurden (z.B. im Gaststättengewerbe).

Üblicherweise werden für Darstellungen der Entwicklung von Produkten jeweils ein altes und ein neues Modell gezeigt. So soll es natürlich auch in diesem Fall sein.

Blickt man zurück auf ca. 20 Jahre der Entwicklung, so muss man auch feststellen, dass hier ein erheblicher Sprung stattgefunden hat. Der Sicherheitsschuh Ende der 70er Jahre war im Wesentlichen ein Schuh, der sich durch eine „Stahlkappe“ auszeichnete. Er war damals nach einer DIN-Norm geprüft und manche Modelle hatten, wie man Abbildung 1 entnehmen kann, bereits den Ansatz eines Schnittschutzes gegen Kettensägenschnitte.



Abb. 2:  
Als Beispiel: Forstsicherheitsschuh Torc Blackpanter

Neuere Modelle von Sicherheitsschuhen für die Waldarbeit sind nach EN ISO 20345, Grundtyp S 2 sowie EN ISO 17249 (Schnittschutz) geprüft. Sie weisen neben dem geprüften Schnittschutz vielfach eine Nässeschutzmembran (z. B. GoreTex, Sympatex u.ä.) und die bequeme Trekkingform auf, die z.B. auch im Bereich des Bergwanderns Anwendung findet (Abb. 2).

## Zusatzanforderung „Schnittschutz“

Eine sehr spezielle Anforderung an *Forstsicherheitsschuhe* ist die Ausstattung mit *Schnittschutzmaterialien*, die einen gewissen Schutz vor

Verletzungen mit der Sägekette bieten müssen. Prüfverfahren und die Anforderungen an diesen Schnittschutz sind in verschiedenen europäischen Normen bzw. Normteilen der oben beschriebenen Ausgangsnormen geregelt.

### Prüfverfahren

Das Prüfverfahren zur **Prüfung des Schnittschutzes** in Forstsicherheitsschuhen ist in der *DIN EN 381 Teil 3 – Schutzkleidung für Benutzer von Kettensägen – Teil 3 Prüfverfahren für Schuhwerk* geregelt.

Gegenstand dieses Prüfverfahrens sind neben der Festlegung der Anzahl der zu prüfenden Muster vor allem der *Schutzbereich* und der *Schnittwiderstand*. Dazu werden zum einen Gestaltung und Funktionen der Prüfeinrichtung sowie das konkrete Prüfverfahren festgelegt. Der nach einer Prüfung zu erstellende Prüfbericht ist ebenfalls Gegenstand dieser Norm.

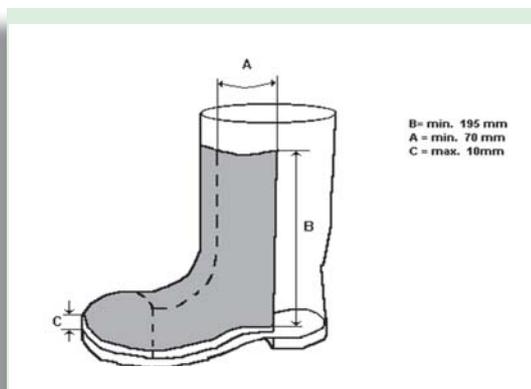


Abb. 3: Forstsicherheitsschuhe STI

### Anforderungen an Schnittschutz

Die eigentlichen Anforderungen an den in Sicherheitsschuhen für den Forstbereich enthaltenen Schnittschutz sind in der europäischen Norm EN ISO 17249 „Sicherheitsschuhe mit Schutz gegen Kettensägenschnitte“ festgelegt.

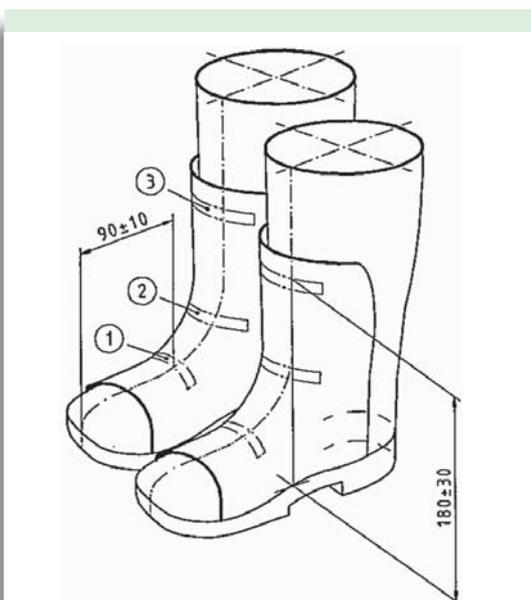


Abb. 4: Schnittposition bei der Prüfung

Hier regeln die Unterpunkte 5.2, 5.3 und 5.4 die Form und die Konstruktion des Schnittschutzes sowie die eigentlichen Prüfanforderungen an das Material.

Die Schuhe müssen auf einem speziellen Prüfstand bei genau festgelegtem Prüfverfahren mindestens einer Kettengeschwindigkeit von 20 m/s standhalten. Dies entspricht der Schutzklasse 1. Abbildung 4 zeigt die Schnittpositionen bei der Prüfung. Besteht die Zehenschutzkappe aus anderen Materialien als Stahl, kommt eine weitere Schnittposition im Bereich der Zehenschutzkappe hinzu.

Die Einteilung der Schutzklassen ist folgende:

20 m/s Kettengeschwindigkeit = Schutzklasse 1

24 m/s Kettengeschwindigkeit = Schutzklasse 2

28 m/s Kettengeschwindigkeit = Schutzklasse 3

32 m/s Kettengeschwindigkeit = Schutzklasse 4

Sicherheitsgummistiefeln müssen demzufolge ebenso mindestens Schutzklasse 1 = 20 m/s erfüllen; sie erreichen i. d. R. heute jedoch Klasse 2 oder 3.

### Neuste Entwicklungen

Die Entwicklung der Sicherheitsschuhe für die Forstwirtschaft hat in den letzten 2 Jahren erhebliche Neuerungen gebracht.

Stolpern, Rutschen und Stürzen sind nach wie vor mit meist über 26% Unfallschwerpunkte in der Forstwirtschaft. Erstaunlicherweise ereignen sich die Unfälle überwiegend im schwach geneigten Gelände.

Alleine Rutschunfälle nehmen einen Anteil von über 50% ein, und davon sind 81% Unfälle, die durch Ausrutschen auf Ästen, Holz- und Stammteilen entstehen.

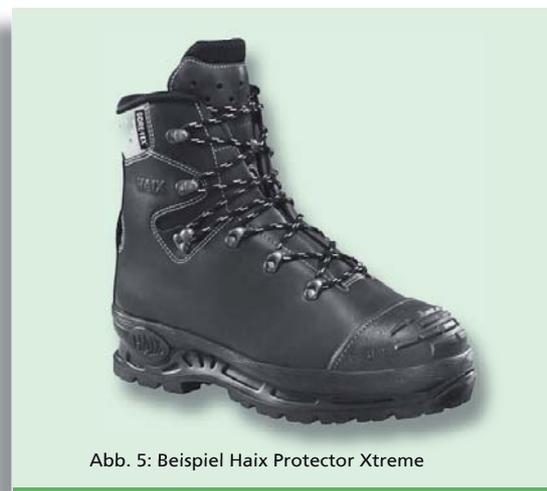


Abb. 5: Beispiel Haix Protector Xtreme

Dabei hat die Profilierung des Stegbereiches, die so genannte Gelenkprofilierung, eine größere Bedeutung als bisher angenommen. Einige Hersteller haben daher bereits reagiert und im Gelenkbereich Antirutschelemente eingebracht. Diese Systeme bilden derzeit einen Entwicklungsschwerpunkt und verhindern ein seitliches Wegrutschen auf nassen Ästen etc.

So hat z. B. die Firma Haix Schuhe an ihrem neuesten Produkt „Protector Xtreme“ ein solches Element (Haix FG-System) eingebaut. Natürlich

besitzt dieser Schuh auch ein Klima-System auf der Grundlage einer GoreTex-Membran. Dieser Schuhe wurde u.a. vom KWF als Prüflabor der DPLF mit Schnittschutzklasse 2 geprüft.



Abb. 6:  
Haix Schuhe „Protector Xtreme“ mit Haix FG-System

Firma Breidenbach & Hebgen hat bezüglich der Stegprofilierung nachgezogen und die Schuhe „Torc Black Panther“ und „Torc Attack“ herausgebracht, die ebenfalls ein Antirutschelement besitzen. Neben den Vorzügen, ebenfalls mit einer wasserdichten Membran ausgerüstet zu sein, besitzen die Schuhe die Schnittschutzklasse 1.

Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt ist die Veränderung der Schnittsicherheit in Richtung höherer Schutzklassen bei gleichbleibendem Tragekomfort.

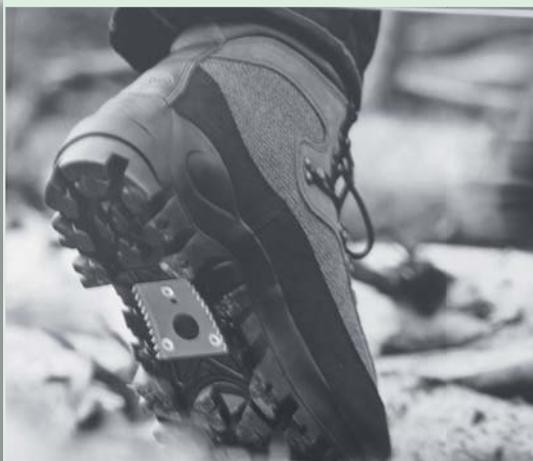


Abb. 7: Das Antirutschelement „Torc Attack“

So hat die Firma Meindl vor Kurzem einen Schuh entwickelt, der im Stande war, bei der Prüfung der Schnittsicherheit eine Schutzklasse 3 zu erreichen (Abb. 8).

Dies war zwar vor vielen Jahren bereits der Fa. Steinacker und Hartmann gelungen, nur konnte

dieses Produkt aufgrund der Dicke und Steifigkeit damals im Trageversuch nicht überzeugen.

Heute aber scheinen gravierende Probleme hinsichtlich des Ausgleichs zwischen Tragekomfort und Sicherheit im Schuhbereich überwunden.

Alle oben genannten Schuhe sind entweder zur Prüfung angemeldet, stehen derzeit in Gebrauchsprüfung des KWF oder stehen z. T. bereits kurz vor Abschluss dieser Prüfung.

Neu ist auch das so genannte Nanoshield. Hier handelt es sich um eine Entwicklung der Firma Pfanner in Österreich, welche Sicherheitsschuhe natursäurebeständiger macht und die Lederpflege erleichtert. Zusammen mit dem Klima Air-Distanzgewebe, das Pfanner in den Schuhen verwendet, ist das sicher eine Entwicklung, die es näher zu prüfen lohnt.



Abb. 8: Beispiel Meindl „Timberking“ mit Schutzklasse 3

## Fazit

Durch veränderte und schlechtere Begehrbarkeit in den Waldbeständen haben sich die Anforderungen an Sicherheitsschuhwerk für die Waldarbeit wesentlich geändert. Dieser Tatsache haben einige Hersteller Rechnung getragen und sehr innovatives Schuhwerk auf den Markt gebracht. Die Schuhe sind z. T. auch mit neuen Kunststoff- oder Aluminiumzehenschutzkappen ausgerüstet, die das Gewicht der Schuhe reduzieren.

Das bedeutet: es hat in den letzten Jahren bei der Konstruktion und Gestaltung sehr große und für den Verwender erfreuliche Innovationsschübe gegeben.

Die neuen Schuhtypen sind derzeit dabei, ihre forstliche Brauchbarkeit bei den Gebrauchswertprüfungen des KWF unter Beweis zu stellen. Über die Ergebnisse wird das KWF zu gegebener Zeit berichten.

Jörg Hartfiel,  
KWF Groß-Umstadt

Das KWF wird im kommenden Jahr an zahlreichen Fachmessen sowie an der großen Forstvereinstagung aktiv teilnehmen.

Im Rahmen der LIGNA 2009 erwarten wir Sie wieder unter dem Expo-Dach in unserem traditionell mit dem DFUV und dem Niedersächsischen Forstbildungszentrum gestalteten „Unternehmerpavillon“ 33 sowie dem erstmals organisierten „Trendpavillon“ 34.

Bei der ELMIA WOOD informieren wir über aktuelle Themen aus der Prüfarbeit und organisieren den täglichen „KWF-Forsttreff“ – ein offenes, kritisches

Diskussionsforum zu aktuellen Themen und Trends auf der weltgrößten Forstmesse.

Bitte beachten Sie hierzu auch unser Busreiseangebot für KWF-Mitglieder in diesem Heft (Beilage).

Im Rahmen der AGRITECHNICA präsentieren wir gemeinsam mit der DLG ein „Special“ zum Thema Forsttechnik für den Bauernwald.

KWF-Mitgliedsfirmen auf der Suche nach neuen Märkten bieten wir die Möglichkeit, unter dem Dach des KWF als Mitaussteller mit einem Schnupperstand mit geringem Aufwand und Kosten, erste Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen zu sammeln. (KWF-Gemeinschaftsstände sind für die ELMIA, die Asturforesta und die Foire de Libramont geplant).

Aktive KWF-Mitglieder, die die LIGNA, ELMIA oder AGRITECHNICA besuchen wollen, können über das KWF vergünstigte Eintrittskarten beziehen!

Nähere Informationen hierzu erhalten Sie in Kürze auf unserer Homepage sowie in der nächsten Ausgabe der FTI.

Multitalent Holz (Grüne Woche), Berlin	16. - 25.01.2009
LIGNA 2009, Hannover	18. - 22.05.2009
ELMIA WOOD 2009, Jönköping	03. - 06.06.2009
Asturforesta (ES), Tineo	18. - 20.06.2009
DFV-Tagung, Potsdam	25. - 28.06.2009
Foire de Libramont (B), Libramont	28. - 29.07.2009
Forstmesse (CH), Luzern	20. - 23.08.2009
AGRITECHNICA 2009, Hannover	08. - 14.11.2009

## KWF zufrieden mit Special „Wertstoff Landschaftspflegeholz“ auf der EUROTIER

**„Land- und Forstwirte setzen als Energiewirte in großem Umfang auf Biomasse, und im Bereich der Biomasse spielt das Holz auch heute noch die herausragende Rolle! Dabei geht es längst nicht mehr nur um hölzerne Biomasse aus dem Wald, sondern z.B. auch aus Kurzumtriebsplantagen oder aus der Landschaftspflege.**

Dies hat das KWF dazu bewogen, auf der diesjährigen EUROTIER gemeinsam mit der DLG ein Special zum Thema „Wertstoff Landschaftspflegeholz“ durchzuführen.“, so Dr. Ute Seeling, Geschäftsführende Direktorin des KWF.

Bernd Heinrich vom KWF, der an den vier Messetagen jeweils viermal die gesamte Nutzungskette im Bereich Landschaftspflegeholz vorgestellt und kommentiert hat, zeigte sich zufrieden mit der Resonanz: „Alle Arbeitsschritte, angefangen von der sorgfältigen Trennung der Landschaftspflegehölzer, einerseits in Sortimente für die stoffliche, andererseits die energetische Verwertung, dann das Hacken der Energieholzsortimente, das gemeinsam mit der Firma Jenz GmbH Maschinen- und Fahrzeugbau vorgeführt wurde und das Trocknen der Hackschnitzel mit einer Anlage der Firma Riela sowie die traditionelle Scheitholzgewinnung, die mit einem Spalautomaten von BGU-Maschinen, Südharzer Maschinenbau GmbH, gezeigt wurden, stießen bei den Besuchern auf großes Interesse.“ Viele Besucher aus dem In- und Ausland haben die Gelegenheit genutzt, sich bei den Herstellern vor Ort zu informieren. Dabei wurde deutlich, dass

die Flächeneigentümer und auch die kommunalen Vertreter die großen Potenziale erkennen, die ihnen das Landschaftspflegeholz bietet.

Während die genutzten Landschaftspflegehölzer in der Vergangenheit selbstverständlich und unter Inkaufnahme hoher Kosten zur Kompostierung gebracht wurden, wächst langsam das Bewusstsein, dass es sich hierbei um einen wertvollen nachwachsenden Rohstoff und Energieträger handelt.

Entsprechend intensiv wurden die Möglichkeiten der Veredelung diskutiert. Wirtschaftlich sinnvoll ist die Trocknung der Hackschnitzel vor allem dann, wenn Abwärme aus anderen Bereichen zur Verfügung steht – im Falle von landwirtschaftlichen Betrieben ist es häufig die Abwärme der Biogasanlagen.

26% der EUROTIER-Besucher gaben an, dass es gerade das Thema Bioenergie war, für das sie sich besonders interessierten. Damit liegt die Bioenergie unverändert im Trend (2006: 29%).

„Die energetische Nutzung von Holz ist kein Hype, sondern bietet die Chance, einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele weltweit zu leisten!“, kommentierte Dr. Seeling abschließend.

## Die Forest Technology Platform zu Gast beim KWF

Bereits seit Jahren stellt die Europäische Union Forschungsmittel zur Verfügung, damit sich branchenbezogen sogenannte Technologie-Plattformen bilden. Diese Plattformen sollen dazu genutzt werden, die Kompetenzen für bestimmte Forschungs- und Wirtschaftsbereiche zu bündeln. Sie wurden von der Europäischen Union nur als Instrument initiiert und haben sich dann zu Schwerpunktthemen oder branchenbezogen selbst bilden müssen.

Vertreter von Forst-, Holz- und Papierwirtschaft haben sich bereits vor einigen Jahren zusammengefunden und eine europaweit aktive Forest Technology Platform (FTP) gegründet. Eine entscheidende Aktivität der FTP war die Entwicklung einer Forschungsagenda, in der die europaweit relevanten Fragestellungen für Forschung und Entwicklung aufgelistet wurden. Die FTP unterhält heute ein Sekretariat in Brüssel, und in den europäischen Mitgliedsnationen sind bereits nationale Sektionen als sogenannte „Support Groups“ entstanden.

Das Steuerungsgremium der Deutschen Support Group, in dem auch das KWF einen Sitz hat, tagte am 11. September 2009 in Groß-Umstadt. Dabei wurde über die Aktivitäten der FTP in Brüssel informiert: durch die sehr zeitnahe Information der nationalen Partner über die Ausschreibungen europäischer Forschungsprogramme ist die deutsche Beteiligung deutlich gestiegen, und einige der deutschen Bewerbungen waren bereits erfolgreich.

Die Treffen, die für interessierte Partner organisiert wurden, haben zu Konsortien für spezielle Forschungsansätze geführt. Große Probleme gibt es jedoch nach wie vor mit der Beteiligung von mittelständischen Partnern aus der Wirtschaft. Diese sind oftmals schwer zu erreichen und stehen europäischen Forschungsarbeiten mit Laufzeiten von 2 bis 3 Jahren gelegentlich auch kritisch gegenüber.



Hier ist auch und gerade das KWF gefordert, als Mittler zwischen Wissenschaft und Praxis die richtigen Partner rechtzeitig zusammenzubringen!

## Schutz und Nutzung der Wälder – die zwei Seiten derselben Medaille

**Am 22. Oktober kam Frau Dr. Happach-Kasan MdB, die forstpolitische Sprecherin der FDP im Bundestag, nach Groß-Umstadt, um sich über Aufgaben, Struktur und Arbeitsweise des KWF e.V. zu informieren.**

Frau Dr. Happach-Kasan ist seit langem die Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Schleswig-Holstein und wurde in diesem Jahr auch in den Bundesvorstand gewählt. Sie vertritt die Haltung, dass sich eine nachhaltige, professionell durchgeführte Nutzung der Wälder auch mit einem ambitionierten Schutzregime in Einklang bringen lässt. Das setze natürlich voraus, dass die eingesetzte Technik den neuesten Anforderungen genüge, und dass sie durch exzellent qualifiziertes Personal bedient werde.

Großes Interesse fand deshalb bei Frau Dr. Happach-Kasan der Beitrag, den das KWF mit seinen Arbeiten im Bereich der Technikprüfung und auch der -entwicklung leistet, damit sowohl für die professionelle Waldarbeit als auch für die zunehmend als Hobby betriebene Energieholzernte umweltverträgliche Technik und sichere Schutzkleidung zur Verfügung stehen. Das KWF erläuterte außerdem,

wie durch eine engere Kooperation der Forstlichen Bildungszentren in ganz Deutschland eine Abstimmung von Lehrplänen für die Forstwirtschaft-Ausbildung und damit eine insgesamt sehr hohe Qualität der Ausbildung erreicht werde.

Im Anschluss an die Präsentationen im KWF diskutierte die FDP-Ortsgruppe mit Frau Dr. Happach-Kasan die Chancen und Grenzen für gentechnisch verändertes Pflanzenmaterial in der Landwirtschaft.



Die forstpolitische Sprecherin der FDP im Bundestag, Frau Dr. Happach-Kasan MdB (1.v.r.), informiert sich im KWF.

## Führungskräfte der forstlichen Maschinenbetriebe tagen im KWF

Zur Jahrestagung 2008 trafen sich die Leiter der Forstlichen Maschinenbetriebe aus ganz Deutschland vom 27. bis 28. Oktober beim Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. (KWF)



Teilnehmer der Jahrestagung 2008 der Leiter der Forstlichen Maschinenbetriebe im KWF

Bereits zum zweiten Mal setzten sich die Leiter der Forstlichen Maschinenbetriebe zu einer Fachtagung zusammen, um Landesgrenzen überschreitende Erfahrungen auszutauschen. Die erste Tagung hatte im Herbst 2007 beim Forstlichen Maschinenbetrieb Ochsenberg in Baden-Württemberg stattgefunden.

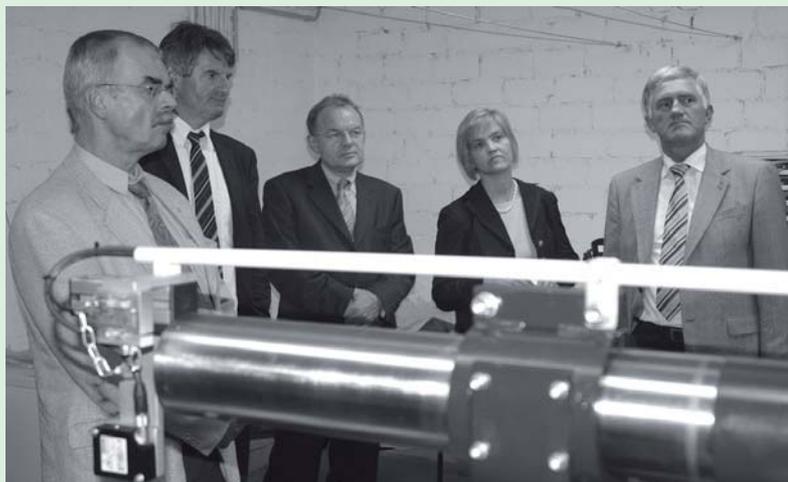
Wichtige Themen beim diesjährigen Treffen waren die Auswirkungen der Neuorganisation der Länder auf die Maschinenbetriebe, die Erfahrungen mit der Vergabe von forstlichen Dienstleistungen, die

Zertifizierung der Betriebe, aber auch praktische Themen wie die Erfahrung mit mechanisierten Hangsystemen oder der Umgang mit Bodenschäden bei der hochmechanisierten Holzernte. Besonders die Vergabe von forstlichen Dienstleistungen nach der Verdingungsordnung für Leistungen (VOL) und deren unterschiedliche Handhabung durch die Länder wurden intensiv diskutiert. Die Problematik im Umgang mit Dumpingpreisen wurde hierbei deutlich heraus gestellt.

Die Betriebsleiter nutzten bei ihrem Besuch auch die Gelegenheit, sich über aktuelle Projekte des KWF zu informieren, und erhielten Einblicke in die Bereiche Logistikkette Forst und Holz, Qualitätssicherung bei der Harvestervermessung sowie in das Projekt COMFOR, das das Ziel hat, einen Beitrag zur Verbesserung von Gesundheit und Arbeitsleistung von Forstmaschinenfahrern zu leisten. In einer praktischen Vorführung zeigte das KWF am Beispiel eines Rückezuges das Vorgehen einer Prüfungsabnahme. In Gastvorträgen stellte Herr Bernd Flechsig unter der Überschrift Forstmaschineneinsatz und Bodenschäden die Anwendungsrichtlinien zum Einsatz von Holzerntetechnologien im Freistaat Sachsen vor. Herr Martin Hensel von der Fa. Hermann & Hensel informierte die Teilnehmer über Versicherungs- und Finanzierungsmodelle für Forstmaschinen sowie über den Bereich der Umwelthaftung.

Gastgeber der Jahrestagung in 2009 wird das Land Niedersachsen sein. Das KWF freut sich auf die Fortsetzung des fachlichen Austausches und eine gute Zusammenarbeit.

## Georg Schirmbeck MdB im KWF



Am 11. August informierte sich Georg Schirmbeck (1. v. r.), MdB und Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates, bei einem Besuch vor Ort in Groß-Umstadt über Organisation, Struktur und auch die konkrete Prüfbarkeit des KWF. Mit dabei der KWF-Vorsitzende Peter Wenzel (1.v. l.), Dr. Kuhlmann (3. v. l.) und Dr. Kloos (2. v.l.) als Vertreter des BMELV sowie die Geschäftsführende Direktorin des KWF, Frau Dr. Ute Seeling.

# 29. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz

**Forschung und Entwicklung: Motor für Erfolge in der Forst- und Holzwirtschaft? 29. Freiburger Winterkolloquium Forst und Holz am 29./30.**

Turbulenzen auf neu erschlossenen internationalen Absatzmärkten und ein konjunktureller Aufschwung hierzulande sind nicht allein die Auslöser. Ein teilweise stürmischer Ausbau der Kapazitäten in den letzten Jahren verdeckte strukturelle Mängel, die sich nun auswirken. Innovationen in Produktion, Be- und Verarbeitung, Produktgestaltung und Marketing sind unabdingbar, um die Konkurrenzkraft zu erhalten und zu stärken.

Voraussetzung für Innovationen sind Forschung und Entwicklung. Hier ist die Forst- und Holzbranche bislang eher schwach aufgestellt. Beim 29. Freiburger Winterkolloquium soll analysiert und diskutiert werden, inwieweit Forschung und Entwicklung auch für die Branche Forst und Holz intensiviert, und damit ein Motor für Erfolge und wirtschaftliches Wachstum werden können. Auf einer Analyse der F&E-Aktivitäten der eigenen Branche aufbauend wird der Vergleich mit anderen Branchen und mit dem europäischen Ausland

**Januar 2009 in Freiburg. Forst- und Holzwirtschaft durchlaufen derzeit wieder einmal eine kritische Phase.**

gezogen. Prominente Vertreter aus Forst- und Holzwirtschaft sowie aus der Energiebranche formulieren aus ihrer Sicht zukünftigen Forschungsbedarf, Vertreter aus Wissenschaft und Politik diskutieren über die Notwendigkeit und die Möglichkeit, Forschung staatlicherseits zu koordinieren und zu fördern, und die Repräsentanten verschiedener Forschungseinrichtungen legen dar, wie diesem Forschungsbedarf entsprochen werden kann.

Die Tagung findet in der Universität Freiburg (Aula) am 29.01.2009 ab 14:00 Uhr bis 30.01.2009, 13:00 Uhr, statt.

Die Anmeldung kann an das Institut für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft, Tel.: +49 (0) 761 – 203 37 64, Fax: +49 (0) 761 – 203 37 63 oder [fobawi@fobawi.uni-freiburg.de](mailto:fobawi@fobawi.uni-freiburg.de) gerichtet werden.

## Programm:

### Donnerstag, 29. Januar 2009

- 14.00 – 14.10 Grußworte des Rektors der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg,  
**Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer**
- 14.10 – 14.20 Einführung in die Thematik  
**Prof. Dr. Dr. h.c. Gero Becker**
- 14.20 – 14.50 F&E für den Mittelstand – Effizienz staatlicher Förderung und Querschnittsaktivitäten  
**Dr. Walther Otremba**, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
- 14.50 – 15.20 Besser bleiben als die anderen – Forschung und Entwicklung bei STIHL  
**Dr. Bertram Kandziora, Andreas Stihl AG & Co. KG**
- 15.20 – 16.00 Pause**
- 16.00 – 16.30 FuE in Forst- und Holzwirtschaft – ein Überblick  
**Prof. Dr. Carsten Thoro**, Johann Heinrich von Thünen-Institut Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
- 16.30 – 17.00 Fortschritt durch Forschung – Die europäische Dimension: Die Forest-Based Sector Technology Plattform  
**N.N.** (FTP Project Director)
- 17.30 – 18.15 Podiumsdiskussion  
Teilnehmer: Referenten des Tages sowie Frau Dr. Renate Loskill, BMBF und Dr. Richard Lammel, BMVEL  
**Moderation Prof. Dr. Dr. h. c. G. Oesten**
- ab 18.30 Empfang**  
(gesonderte Anmeldung erforderlich)

### Freitag, 30. Januar 2009

- 8.30 – 8.40 Begrüßung  
**Prof. Dr. Siegfried Lewark**
- 8.40 – 9.10 Welche Forschungsergebnisse brauchen große Forstbetriebe?  
**Dr. Klaus Merker**, Präsident der Niedersächsischen Landesforsten
- 9.10 – 9.40 Forschung und Entwicklung als Voraussetzung zur Innovation in der Holzwirtschaft – Aktivitäten und Erfolgsbeispiele  
**Dr. Josef Rettenmeier**, Rettenmeier Holding GmbH & Co. KG
- 9.40 – 10.10 Forschungsbedarf von Energieversorgern im Bereich erneuerbarer Energien  
**Dr. Luise Ebrecht**, RWE Innogy Cogen GmbH

10.10 – 10.40	<b>Pause</b>
10.40 – 11.10	Forschungsorganisation und Forschungsthemen der schwedischen Forstwirtschaft <b>Jan Fryk</b> , Direktor von Skogforsk, Uppsala
11.10 – 12.15	Podiumsdiskussion FuE – Was bieten die Forschungseinrichtungen? <b>Prof. Dr. Walter Warkotsch</b> , TU München <b>Prof. Dr. Bastian Kaiser</b> , Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg <b>Prof. Konstantin von Teuffel</b> , FVA Baden-Württemberg <b>MDgt. Peter Wenzel</b> , KWF (Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik) <b>Prof. Dr. Holger Militz</b> , Abteilung für Holzbiologie und Holztechnologie, Universität Göttingen <b>Moderation: Prof. Dr. Dr. h.c. G. Becker</b>

## Revision der PEFC-Standards – Runder Tisch im KWF

**Der Startschuss für die zweite Überarbeitung der deutschen PEFC-Standards und -Verfahren ist gefallen. Da sich PEFC dem Prinzip der kontinuierlichen Verbesserung verpflichtet hat, lautet das Motto „Verschärfen? Vielleicht. Entschärfen? Vielleicht. Verbessern? Unbedingt“. Am 18.2.09 findet im KWF in Groß-Umstadt ein runder Tisch zum Thema „PEFC-Wald als Arbeitsplatz und Erholungsraum“ statt.**

Bis Anfang 2010 müssen, einer Vorgabe des internationalen PEFC Councils in Genf folgend, die nationalen Anforderungen überarbeitet werden. Dies ist alle fünf Jahre und nun wieder, nach der letzten Revision im Jahr 2005, fällig. Bei der Revision sind neue wissenschaftliche Erkenntnisse und geänderte gesellschaftliche Ansprüche zu berücksichtigen.

Um diesem partizipatorischen Ansatz gerecht zu werden, kann sich ab sofort jeder, der an einer flächendeckenden nachhaltigen Waldwirtschaft interessiert ist und Ideen zur Verbesserung des PEFC-Systems hat, unter [www.pefc.de](http://www.pefc.de) in Form eines Internet-Forums beteiligen. PEFC Deutschland e.V. bittet darin um Ideen und Vorschläge, welche konkreten Themen schwerpunktmäßig im Zuge der Revision behandelt werden sollen.

### Gemeinsame Veranstaltung des KWF und PEFC

Im ersten Quartal 2009 sollen diese Vorschläge in Rahmen „Runder Tische“ öffentlich erörtert werden. Das Thema „PEFC-Wald als Arbeitsplatz und Erholungsraum“ soll bei einer gemeinsamen Veranstaltung des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) und PEFC erörtert werden, die am 18. Februar 2009 in Groß-Umstadt stattfindet. Im Rahmen dieses Runden Tisches sollen die sozio-

ökonomischen Funktionen und Bedingungen des Waldes, wie in Helsinki-Kriterium 6 beschrieben, im Fokus stehen. Sicher werden dabei die Zertifizierung von Forstunternehmern und der bodenschonende Maschineneinsatz im PEFC-zertifizierten Wald eine Rolle spielen.

Die Teilnahme steht jedermann offen. Interessenten werden gebeten, sich auf der Seite des PEFC-Internet-Forums anzumelden.

### Wie geht es weiter?

Als Ergebnis der Runden Tische soll eine Stoffsammlung stehen, die von den beiden internen PEFC-Arbeitsgruppen „Standards“ und „Verfahren“ als Arbeitsgrundlage verwendet werden kann. Die ersten Entwürfe der neuen Systemdokumente, die von diesen Arbeitsgruppen erarbeitet werden, sollen auf einem Seminar „Würzburg+10“ im Sommer 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert werden. Jedermann wird dann im Oktober/November 2009 für zwei Monate die Möglichkeit haben, im Internet die überarbeiteten Entwürfe der Dokumente zu kommentieren. Der Deutsche Forst-Zertifizierungsrat wird dann unter Berücksichtigung der Ergebnisse dieser Konsultation spätestens im Januar 2010 die neuen Standards und Verfahren beschließen.

## Forstlicher Unternehmertag

Der 13. Forstliche Unternehmertag findet am Donnerstag, 19. März 2009, in Freising/Weihensstephan statt. Er wird vom Lehrstuhl für Forstliche Arbeitswissenschaft und Angewandte Informatik der TU München veranstaltet.

Titel der Veranstaltung: „Gemeinsam auf Erfolgskurs – Kooperationen in der Forst- und Holzbranche“

## Führungsgremien der GEFFA-Stiftung neu besetzt

Am 6. November 2008 kamen Verwaltungsrat und Vorstand der Gesellschaft für forstliche Arbeitswissenschaft e.V. im KWF zu der diesjährigen gemeinsamen Arbeitssitzung zusammen. Im Mittelpunkt standen neben den Entschei-

dungen über die im kommenden Jahr durch GEFFA geförderten Projekte des KWF und den üblichen Regularien wichtige Entscheidungen über die Besetzung beider Gremien für die kommenden vier Jahre.

Die Mitglieder des seit dem 1.1.2008 amtierenden Verwaltungsrates wählten zunächst aus ihrer Mitte Herrn Dr. Ralf Gruner, Potsdam, in der Nachfolge von Herrn Prof. Klaus Heil zum Kurator sowie Herrn Prof. Dr. Siegfried Lewark, Freiburg, zu seinem Stellvertreter. Weitere Mitglieder des Verwaltungsrates sind Frau Ulrike Peters und Herr Oberamtsrat Norbert Riehl (beide BMVEL, Bonn) sowie Herr Forstdirektor Bernhard Mühlhaus, Hermeskeil.

Der Verwaltungsrat wählte anschließend die Mitglieder des dreiköpfigen Vorstandes der GEFFA-Stiftung für die am 1.1.2009 beginnende Amtsperiode. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Prof. Dr. Heribert Jacke, Göttingen, gewählt. Die Aufgaben des zweiten Vorsitzenden obliegen wie bisher Herrn Leitender Ministerialrat Karl Apel, Wiesbaden. Geschäftsführer der GEFFA-Stiftung ist Herr Forstdirektor Andreas Baderschneider, Braunschweig, der ebenfalls wiedergewählt wurde.

Herr Dr. Gruner dankte dem zum Jahresende auscheidenden bisherigen ersten Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Gisbert Backhaus, Weilburg, für seine Leistungen in dieser Funktion in den vergangenen zwölf Jahren. Er würdigte insbesondere sein Engagement für die Weiterentwicklung der forstlichen Arbeitslehre und der Forsttechnik und für die Führung der GEFFA-Stiftung in der Tradition ihrer Begründer Hilf und Strehlke.

Ein Meilenstein in der Amtsperiode von Herrn Prof. Dr. Backhaus war die Integration der Aufgaben der E.G.-Stehlke-Stiftung in die GEFFA-Stiftung. Die Strehlke-Stiftung vergibt alle zwei Jahre einen Preis an aktive Forstleute, die sich um die Humanisierung der Waldarbeit verdient gemacht haben.



v.l.n.r. der scheidende GEFFA-Vorsitzende Prof. Dr. Gisbert Backhaus, Norbert Riehl, Prof. Dr. Siegfried Lewark, Bernhard Mühlhaus, Andreas Baderschneider, Dr. Ralf Gruner, Karl Apel

### Folgende Projekte des KWF werden von der GEFFA in 2009 gefördert.

Aufbau eines Prüfstands zur Seilwindenprüfung

Inhaltliche Aktualisierung der KWF-Verfahrensplattform, Verbesserung von Layout und Benutzerfreundlichkeit

Aktualisierung des Pflichtenhefts automatisierte Rohholzvermessung durch Kranvollernter (Bericht Nr. 27/1999)

Medien-/Schriftenaustausch zur Intensivierung des Erfahrungs- und Wissensaustausches sowie der Zusammenarbeit mit forstwissenschaftlichen und forsttechnischen Institutionen mittel- und osteuropäischer Nachbarländer

## 30 Jahre KWF e.V. in Groß-Umstadt – ein Grund zum Feiern!

Das KWF, gegründet 1962, bestand ursprünglich aus mehreren Fachabteilungen, die über das Gebiet der damaligen Bundesrepublik Deutschland verteilt waren. Nach der Zusammenführung zu einer Zentralstelle am Standort Frankfurt-Buchsschlag wurde schnell deutlich, dass für den wachsenden Aufgabenbereich neue Räumlichkeiten und auch ein Freigelände benötigt würden.



Gratulanten zum 30-jährigen Bestehen des KWF e.V. in Groß-Umstadt. In der Bildmitte Bürgermeister Joachim Ruppert und rechts daneben die Geschäftsführende Direktorin des KWF Dr. Ute Seeling.

1978, also genau vor 30 Jahren, zog das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF e.V.) aus dem städtischen Frankfurt-Buchsschlag nach Groß-Umstadt, weil hier in ländlicher Umgebung bessere Arbeitsbedingungen zur Prüfung von forsttechnischen Arbeitsgeräten bestanden.

Dies hat das KWF-Team um die Geschäftsführende Direktorin, Dr. Ute Seeling, am 10. Oktober 2008 zum Anlass genommen, in den Räumen des KWF gemeinsam mit Vertretern aus der lokalen Politik, der Wirtschaft und den früheren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gefeiert.

Der Bürgermeister aus Groß-Umstadt, Herr Ruppert, betonte, dass das KWF heute eine feste Größe

in Groß-Umstadt sei, und dass spätestens seit der großen KWF-Tagung im Jahr 2004, die vor Ort und in den umliegenden Wäldern des Heubacher Tals durchgeführt wurde, die BürgerInnen das KWF kennen und auch stolz darauf seien. Sein Vorgänger im Amt, Bürgermeister a. D. Seibert, erinnerte daran, dass das Gelände an der Spremberger Straße im Jahr 1960 dem Land Hessen übertragen worden sei für den Bau der Landwirtschaftsschule, die 1971 durch die Höhere Landbauschule abgelöst worden sei. Und als das KWF dann 1978 die Immobilie erwarb, habe eigentlich auch die Stadt wieder ein Interesse an dem entwicklungsfähigen Gelände gehabt.

Das KWF, eine gemeinsame Forst-Fachorganisation des Bundes und der Länder, hat unter der langjährigen Leitung von Dr. Klaus Dummel das ehemalige Schulgebäude deutlich erweitert, die Internats- und Klassenzimmer zu modernen Büro- und Sitzungszimmern umgebaut und Werkstätten sowie eine Multifunktionshalle geschaffen, um die immer größer gewordene Forsttechnik prüfen zu können.

Das KWF ist nicht nur mit Akteuren der Forst-Holz-Kette in ganz Deutschland stark vernetzt, sondern arbeitet außerdem eng mit lokalen Partnern aus Groß-Umstadt, aus dem Odenwald und Hessen und dankt allen Gästen für ihr Kommen und die zahlreichen Gratulationen!

## Aus der Verwaltungsratsitzung

**Zum 63. Mal traf sich am 6. November 2008 der Verwaltungsrat des KWF in Groß-Umstadt, um sich über die Arbeiten des laufenden Jahres zu**

**informieren, die Planung für das kommende Jahr zu diskutieren und entsprechend zu verabschieden.**

Das größte Ereignis dieses Jahres war die 15. KWF-Tagung, die die Verwaltungsratsmitglieder natürlich durch die eigene Teilnahme selbst erlebt haben. Mit 43 000 Besuchern auf der Messe, 6600 Fachbesuchern auf der Exkursion und 2200 Teilnehmern an dem Kongress und dem fachlichen Vortragsprogramm belegt die KWF-Tagung hinter der ELMIA weltweit Rang 2 unter den forstlichen Großveranstaltungen!

Erstmals hat die KWF-GmbH umfassende Befragungen von Besuchern und Ausstellern vorgenommen, so dass jetzt eine Sammlung wertvoller Anregungen für die KWF-Tagung 2012 vorliegt. Besonderes Augenmerk wird zukünftig auf die Zufahrtsmöglichkeiten zum Gelände der Forstmaschinen- und Neuheitenschau zu legen sein, um

die Wartezeiten bei der Anfahrt, dem Abladen und dem Aufbau zu verkürzen. Bei der Exkursion wird es erforderlich sein, zusätzliche Maßnahmen der Besucherlenkung zu ergreifen.

Darüber hinaus wurden die Verwaltungsräte von den Mitarbeitern der KWF-Zentralstelle über eine Auswahl der laufenden Aktivitäten informiert: die Ausweitung der Prüfarbeiten in die Bereiche der semiprofessionellen Forsttechnik und den Bereich Energieholz, die Arbeiten im Projekt der Qualitätssicherung des Harvestermaßes, die Aktualisierung des ELDAT-Standards, Fortschritte bei NavLog sowie aktuelle Projekte der Holzmobilisierung und den Auftrag der Forstchefkonferenz, eine Arbeitsgruppe zum Thema „Bodenschutz“ einzurichten.

Darauf aufbauend wurde der Arbeitsplan für 2009 so verabschiedet, wie ihn die Zentralstelle vorgelegt hatte. Diskussionen gab es erwartungsgemäß im Zusammenhang mit dem Haushalt für 2009. Seit Monaten wird darüber diskutiert, wie der Zentralstelle Handlungsspielräume eröffnet werden können, damit sich das KWF weiterentwickeln und zukunftssicher aufstellen kann. Die Verwaltungsräte haben einen ersten Schritt zur Flexibilisierung des Haushalts beschlossen, wie ihn die Haushaltsordnungen der Länder und des Bundes zulassen.

Aus dem Bereich des KWF-Vereinslebens gab es Erfreuliches zu berichten: es haben sich – vermutlich zusätzlich motiviert durch die KWF-Tagung und den kostenfreien Eintritt – viele Akteure aus der Forst-Holz-Kette für eine Mitgliedschaft im KWF entschieden. Aktuell hat das KWF 1902 Mitglieder. Die Zentralstelle hat zugesagt, dass das 2000. Mitglied mit einer Flasche Groß-Umstädter Sekt in den Verein aufgenommen wird!

Im kommenden Jahr wird die nächste Verwaltungsratssitzung am 12. November 2009 in Groß-Umstadt stattfinden.

## 60 Jahre Jörg Hartfiel

Personelles

**Der Leiter des Fachbereichs „Mensch und Arbeit – Aus- und Fortbildung“ im KWF, Forstrat i.P. Jörg Hartfiel feierte am 22. November seinen 60. Geburtstag. Dazu gratulieren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralstelle in Groß-Umstadt sehr herzlich!**

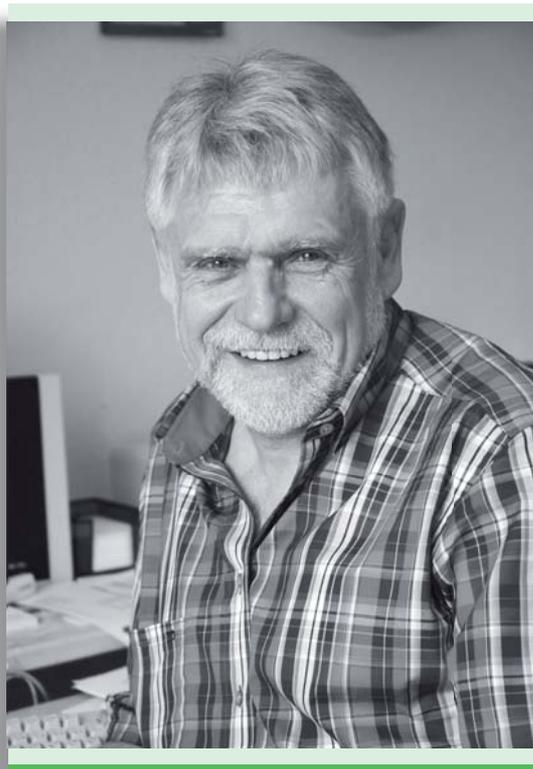
Geboren und aufgewachsen ist Jörg Hartfiel im baden-württembergischen Möhringen. Nach 6 Semestern Studium der Luft- und Raumfahrttechnik an der TU Stuttgart in der Zeit von 1970 bis 1973 hat er umgesattelt und das Studium der Forstwissenschaft in Freiburg aufgenommen, das er nach fünf Jahren 1978 erfolgreich als Diplom-Forstwirt abgeschlossen hat. Im Anschluss an das Referendariat in der baden-württembergischen Landesforstverwaltung ging Jörg Hartfiel für zwei Jahre als Assessor des Forstdienstes an die FVA in Freiburg.

Bereits 1981 entschied er sich für einen Wechsel zum KWF und war damit einer der ersten Führungskräfte, die von dem damals neuen Geschäftsführenden Direktor, Dr. Klaus Dummel, eingestellt wurde. Jörg Hartfiel hat als Kommissarischer Fachbereichsleiter beim KWF begonnen, und nur ein Jahr später wurde ihm die Leitung des Fachbereichs 4 übertragen. Seitdem ist er für alle Fragen rund um die Bekleidung von Waldarbeitern zuständig – vom Helm bis zum Schuh. Er hat dafür gesorgt, dass die Prüfung der Schnitenschutzkleidung beim KWF nicht nur normgerecht verläuft, sondern dass die Vorgehensweisen und auch die Ergebnisse regelmäßig mit denen anderer europäischer Prüfstellen abgeglichen werden. Damit sorgt er für eine hohe Anerkennung dieses Prüfsegmentes, von dem wesentliche Prüfungsvorgänge unter dem Dach der DPLF als zertifizierte Prüfungen absolviert werden.

Durch die europaweit anerkannte Prüftätigkeit und durch sein Engagement in den Gremien der europäischen und der deutschen Normung genießt er weit über die Grenzen Deutschlands hinaus einen exzellenten Ruf.

Bekannt ist Jörg Hartfiel aber auch dem forstlichen Nachwuchs - nicht zuletzt durch die Vorlesungen und Übungen, die er an den verschiedenen Fach-/Hochschulstandorten regelmäßig hält, um die Studierenden für das Thema der Persönlichen Schutzausrüstung zu sensibilisieren.

In seiner Freizeit ist Jörg Hartfiel passionierter Jäger und hat das KWF auch in Jagdkreisen bekannt gemacht – z. B. indem er einen KWF-Test für Outdoor-Bekleidung entwickelt hat.



Im Kollegenkreis wird der Rat von Jörg Hartfiel hoch geschätzt, und die große Erfahrung, die er in der mittlerweile 27jährigen Tätigkeit beim KWF sammeln konnte, haben zu einem strategischen Weitblick geführt, der für alle anstehenden Schritte zur Weiterentwicklung des KWF sehr wertvoll sein werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralstelle wünschen Jörg Hartfiel zu seinem runden Geburtstag alles Gute und freuen sich auf eine weiterhin aktive und gute Zusammenarbeit.

Herrn Bürgermeister Hermann Ilaender, Bad Hönningen, korrespondierendes KWF-Mitglied, zum 75. Geburtstag am 13.11.2008

Herrn Oberforstmeister Wilfried Markel, Lauterbach, seit 1964 KWF-Mitglied und langjähriges Mitglied im KWF-Verwaltungsrat, zum 65. Geburtstag am 14.11.2008. Eine ausführliche Würdigung findet sich in FTI 10+11/2003.

Herrn Jörg Hartfiel, Gross-Umstadt, seit 1982 KWF-Mitglied, zum 60. Geburtstag am 22.11.2008

Herrn Cord Musmann, Hambühren, seit 1981 KWF-Mitglied, zum 60. Geburtstag am 23.11.2008

Herrn Hans Rösch, Königsbronn, seit 1984 KWF-Mitglied und ehemaliges Mitglied im KWF-Prüfausschuss „Geräte und Werkzeuge“, zum 60. Geburtstag am 25.11.2008

Herrn Ltd. Forstdirektor i.R. Jörg Mente, Heidenheim, ehemaliges Mitglied und Obmann im KWF-Prüfausschuss „Arbeitsschutzausrüstung“ und Mitglied im Arbeitsausschuss „Waldarbeitschulen“, zum 65. Geburtstag am 25.11.2008. Ausführliche Würdigungen finden sich in FTI 12/2003 und 12/2007.

Herrn Paul Hepperle, Muggensturm, zum 60. Geburtstag am 4.12.2008

Herrn Professor Dr. Hans Joachim Fröhlich, Wiesbaden, KWF-Ehrenmitglied und langjähriger KWF-Vorsitzender, zum 85. Geburtstag am 16.12.2008

Verlag: „Forsttechnische Informationen“  
Bonifaziusplatz 3, 55118 Mainz  
Postvertriebsstück 6050 E Entgelt bezahlt

Herrn Dr. Lorenz Sanktjohanser, Oberschleißheim, seit 1973 KWF-Mitglied, langjähriges Mitglied des KWF-Prüfausschusses „Schlepper Maschinen“ und Inhaber der KWF-Medaille „für seine Verdienste um die Waldarbeit und Forsttechnik, insbesondere um die Walderschließung und die Bringungstechnik im Gebirge“ zum 80. Geburtstag am 16.12.2008. Ausführliche Würdigungen finden sich in FTI 2/89 und 6+7/92.

Herrn Hans Duve, Schlangenbad, seit 1971 KWF-Mitglied, zum 75. Geburtstag am 20.12.2008

**Korrektur:** Versehentlich gratulierten wir Herrn Viktor Jäger, Deggenhausertal, in der letzten Ausgabe der FTI zum 75. Geburtstag. Er feierte in diesem Jahr seinen 45. Geburtstag. Eine falsche Dateneingabe hat leider diesen Fehler verursacht. Wir bitten dies zu entschuldigen und wünschen dem Jubilar weiterhin jugendlichen Elan.



Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2009 wünschen das KWF mit Vorstand, Verwaltungsrat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Schriftleitung und Verlag der Forsttechnischen Informationen allen Leserinnen und Lesern.

Wir bedanken uns bei allen für die gute Zusammenarbeit mit dem KWF und den FTI.

## Vorschau

Die nächsten Forsttechnischen Informationen 1+2/2009, erscheinen voraussichtlich in der KW 8 (16. bis 21. Februar 2009).

Mitteilungsblatt des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) e.V., Herausgegeben vom KWF e.V., Spremberger Straße 1, D-64820 Groß-Umstadt, mit Förderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und den Ministerien der Länder für Forstwirtschaft • Schriftleitung: Dr. Andreas Forbrig, Telefon (0 60 78) 7 85-22, KWF-Telefax (0 60 78) 7 85-50 • E-Mail: fti@kwf-online.de • Redaktion: Jörg Hartfiel, Dr. Reiner Hofmann, Joachim Morat, Dietmar Ruppert, Dr. Ute Seeling, Dr. Günther Weise

• Verlag: „Forsttechnische Informationen“, Bonifaziusplatz 3, 55118 Mainz, Telefon (061 31) 6720 06 • Druck: Gebr. Nauth, 55118 Mainz, Telefax (061 31) 67 04 20 • Erscheinungsweise monatlich • Bezugspreis jährlich im Inland inkl. 7 % MwSt. 25,00 € im Voraus auf das Konto Nr. 20032 Sparkasse Mainz • Kündigung bis 1. 10. jeden Jahres • Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Mainz • Einzel-Nummer 2,50 € einschl. Porto.

ISSN 0427-0029